

## ► Köngen

**Mehrere BMW aufgebrochen**

Insgesamt vier Fahrzeuge der Marke BMW haben Unbekannte in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in Köngen aufgebrochen. Laut Polizei verschafften sie sich zwischen 19 und 13 Uhr Zugang zu an in der Albrecht-Dürer-, der Hans-Holbein- und der Zeppelinstraße geparkten Fahrzeugen. Aus den Autos bauten sie Lenkräder, Navigationsgeräte und zum Teil auch den iDrive Controller aus. Den Wert des Diebesgutes schätzt die Polizei auf mehrere tausend Euro. (red)

## ► Plochingen

**Bläsernacht in der Stadtkirche**

Abwechselnd Bläsermusik von sieben Posaunenchor des Kirchenbezirks in der Stadtkirche Plochingen und Lieder zum Mitsingen: Das verspricht die Bläsernacht am Samstag, 6. Juli 2019, von 19 Uhr an. Auch eine Band und die Young-Brass-Academy werden musizieren. Dazwischen gibt es Verpflegungsmöglichkeiten auf dem Kirchberg. Um 22.30 Uhr findet das gemeinsame Abschlussblasen auf dem Kirchberg aller Posaunenchor statt. Veranstalter sind das Evangelische Jugendwerk Esslingen und der CVJM Plochingen. Die Gesamtleitung hat Bezirksposaunenwart Frank Schilling. (red)

## ► Wernau

**Jugendchor aus Ontario zu Gast**

Unter dem Motto „Europa meets Canada“ findet am Sonntag, 7. Juli, von 18 Uhr an ein Benefizkonzert in der St. Erasmus-Kirche in Wernau statt. Unter Leitung von Wolfram Bolsinger und Rob Cairns wird das Programm vom Kirchenchor St. Erasmus und dem Jugendchor aus St. Thomas aus Ontario in Kanada gestaltet. An der Orgel wirkt der renommierte Organist Adam Krukiewicz. Erklingen werden populäre, zugängliche Chor- und Orgelwerke aus zwei Kontinenten. Der Jugendchor aus St. Thomas ist während seiner Europa-reise vom 6. bis 8. Juli zu Gast in Wernau. Zustande kam die Begegnung durch die langjährige Freundschaft des Chorleiters des Wernauer Kirchenchors Bolsinger mit der früheren Managerin des Jugendchores. Untergebracht sind die kanadischen Gäste bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern in Wernau. Spenden gehen an die Stiftung „Lebensfreude, Lebensqualität und Würde“, der Eintritt ist frei. (red)

**Brühlfest fällt dieses Jahr aus**

Das Wernauer Brühlfest, das üblicherweise am kommenden Sonntag, 7. Juli, stattfinden würde, findet dieses Jahr nicht statt. Der Bund der Selbstständigen hat die Veranstaltung abgesagt. Das Brühlfest soll künftig nur noch alle zwei Jahre stattfinden. (red)

**Mahnung zur Abrüstung**

Rund 300 Städte des weltweiten Netzwerkes „Mayors for Peace“ werden am 8. Juli gemeinsam ein sichtbares Zeichen gegen Atomwaffen setzen. Auch vor dem Wernauer Rathaus wird dann die „Mayors for Peace“-Flagge gehisst. Die Stadt Wernau ist Mitglied des Netzwerkes, das 1982 auf Initiative der japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki, die am 6. und 9. August 1945 durch US-Atombomben zerstört wurden, gegründet wurde. Mit der Aktion wird ein Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag, das am 8. Juli 1996 veröffentlicht wurde, erinnert. Der IGH stellte fest, dass eine völkerrechtliche Verpflichtung bestehe, Verhandlungen zu führen, die zu nuklearer Abrüstung führen. Wernaus Bürgermeister Armin Elbl fest: „Atomwaffen spielen in den nationalen Sicherheitsstrategien wieder eine größere Rolle. Das ist eine beunruhigende Entwicklung.“ (red)

**Hengste auf der Hose**

Plochingen: Initiative Mahlwerk zeigt „All Things Must Pass“ von Nadine Arbeiter

Von Petra Bail

Die Herren der Schöpfung haben eindeutig Oberwasser in der neuesten Ausstellung der Initiative Mahlwerk in der Galerie der Stadt Plochingen. Aus weiblicher Warte nicht die schlechteste Aussicht. Die Boys können sich alle sehen lassen, sind es doch überwiegend Stars und Sternchen, Models und sonstige Celebrities, die mit Aussehen und Figur Geld verdienen. Schöpferin der Herrlichkeiten ist die aus Plochingen

stammende Künstlerin Nadine Arbeiter. Die Vorlagen für ihre Zeichnungen und Druckgrafiken findet sie im Internet oder in Zeitschriften.

Bei der Vernissage machte Anu Paflitschek, erste Vorsitzende der Initiative Mahlwerk, die zahlreichen Gäste noch auf einen weiteren, besonderen Umstand in der ansprechenden Bilder-Schau aufmerksam: „Sie kriegt es hin, die Sonne in die Räume zu holen, ohne die Sonne zu malen.“ Tatsächlich verbreitet die kleine, feine Ausstellung mit ausgewählten, meist großformatigen Arbeiten ein lässiges Sommerfeeling – perfekt für einen Galerie-Besuch an einem heißen Tag. Im ersten Stock empfängt die Skulptur „Sergio“ mit Sonnenbrille, halb geöffnetem Hemd über der männlich-behaarten Brust und Drink in der Hand die Besucher in lasziver Pose. Ein auf zwei Meter groß liegt der sexy Holzkamerad in knappen Shorts wie am Strand hingegossen auf dem Parkettboden, eine schöne, große Ananas als ultimatives Zeichen südlicher Atmosphäre an der Seite.

Foto: Petra Bail



Die Ausstellung kriegt es hin, die Sonne in die Räume zu holen, ohne die Sonne zu malen.

Anu Paflitschek



Nadine Arbeiter, die seit zehn Jahren in Düsseldorf lebt und arbeitet, nahm die Gäste mit auf eine kleine Reise durch die Ausstellung und führte selbst in ihre Arbeiten ein, in der das mediale „Sich-zur-Schau-Stellen“ im Zentrum steht, wie sie erklärt. So spielt sie ganz bewusst mit einem gängigen Rollenverhalten analog zum klassischen Künstler-Klischee: alter Maler mit junger Muse. Mit Sergio und Konsorten dreht sie den Spieß um. Sie konzentriert sich überwiegend auf männliche Models und den weiblichen Blick darauf. Sergio hat sie, wie seine Kollegen auch, auf Instagram gefunden. Sie erstellt Zeichnungen von den Vorlagen und überträgt diese dann auf Platten und Papier oder fertigt Druckgrafiken. Der bärtige Sergio ist eindeutig der Stars unter den Sternchen in der Ausstellung und zieht selbst

mit Hengsten auf der Badehose die wohlwollenden Blicke der Plochinger auf sich.

Reizvoll sind indes auch die Druckgrafiken im großen Raum mit drei Einzelporträts von „Franz“, „Max“ und „Sylvie“ und der Gruppe „The Other Family“, die Fotografie einer Familie mit Vater, Mutter, Kind, die sie in einem kleinen Hotel in Griechenland entdeckte und zur Zeichnung inspiriert hat. Reizvoll sind bei den Druckgrafiken kleine Störeffekte, wie Fussel und Staubkörnchen, die den Darstellungen der wie erstarrt wirkenden Personen, ohne emotionalen Ausdruck, Lebendigkeit verleihen. Aber nicht nur US-amerikanische Serienstars wie „Jared“, der mit Bart und langem Haar aussieht wie Jesus, werden in der Ausstellung gezeigt. Auch „die beste Freundin“ der Familie ist als Hinterglasmalerei für die Ewigkeit festgehalten. Mit etwas Abstand auf eine Holzplatte montiert, bekommt die Arbeit durch den Schattenwurf eine plastische Wirkung. „Silvester bei Dieter“ heißt das Bild. Dieter ist zwar darauf nicht zu sehen, konnte bei der Vernissage aber live besichtigt werden.

„Energy“ – der Titel des Bildes eines Yoga-Lehrers aus den 60ern „mit tollem Flow“ – ist Programm. Die absolute Körperspannung und die geballte Dynamik in der Bewegung sind mit nur ganz wenigen, sparsamen Konturenstrichen des drahtigen Körpers sehr prägnant festgehalten. Und dann ist da noch das Porträt von „George“, dem Titelgeber der Ausstellung. „All Things Must Pass“ ist der Titel des dritten Soloalbums von George Harrison, und der bezieht sich auf die „eingefrorenen Momentaufnahmen“, wie Nadine Arbeiter, die an der Kunstakademie Münster und an der Akademie der Bildenden Künste in Wien studierte, ihre Porträts bezeichnet. Tatsächlich sieht der einstige Leadgitarrist der Beatles, der 2001 verstorben ist, aus wie konserviert. Doch alles ist zugänglich, auch eine betörende Sommerausstellung, die bis 17. August in den Räumen der Galerie der Stadt Plochingen zu sehen ist.

► Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Samstag von 10 bis 13 Uhr sowie Dienstag und Donnerstag von 10 bis 17 Uhr und freitags von 9 bis 16 Uhr.

**Technik spielerisch kennenlernen und verstehen**

Plochingen: Grundschüler experimentieren beim „Tüftlertag“ der JW Froehlich Maschinenfabrik

Von Katja Eisenhardt

Im Untergeschoss der JW Froehlich Maschinenfabrik (JWF) in Plochingen herrscht an diesem Dienstagmittag ein emsiges Treiben: 26 Schüler der Klasse 2a der Plochinger Panoramaschule sind mit ihrer Klassenlehrerin Beate Stark und Schulleiterin Sigrid Lengwinat beim „Tüftlertag“ zu Besuch. Eine weitere zweite Klasse der Grundschule war bereits am Vormittag für drei Stunden da, die dritte hat sich für den Mittwochvormittag angekündigt. Insgesamt sind so 78 Zweitklässler mit von der Partie. Organisiert haben den „Tüftlertag“ Azubis und Studenten des Unternehmens, die sich aktuell selbst in unterschiedlichen Ausbildungsberufen und -jahren befinden. Darunter angehende Industriemechaniker, Elektriker, Mechatroniker oder Maschinenbau- und Elektrotechnikstudenten. Zehn Experimentier-Stationen mit Titeln wie „Roboterarm“, „Getriebe“, „Wassertropfen“ oder „Spiegelmalbox“ haben sie für die Kinder aufgebaut.

Tiago (7), Marie (8) und Alina (8) sind gerade mit dem bunten Zahnradpuzzle von Maschinenbau-Student Saiff Amro beschäftigt. Es ist die Tüftlerstation „Getriebe“: „Wir müssen ausprobieren, wie die Räder zusammenpassen und was passiert, wenn man zum Beispiel unterschiedlich große zusammenbaut“, erklärt Marie. „Ich habe vorher nicht gewusst, wo die überall drin sind, also zum Beispiel im Auto oder beim Fahrrad.“ Wo ihre spielerischen Experimente und Bauten in der Realität jeweils vorkommen, erfahren die Kinder an jeder der Stationen mit Bildern. Eine Station weiter lernen Enya und Valentin (beide 7) von Industriemechanik-Azubi Leopold Pflüger, wie die Oberflächenspannung von Wasser entsteht und wie man diese auch wieder auflösen kann. Dafür legen sie eine Münze in eine Petri-



Valentin und Enya (beide sieben Jahre alt) bauen an der Station „Serienarbeit“ von Mechatronik-Azubi Marvin Fuß verschiedene Bauteile zusammen. Foto: Katja Eisenhardt

schale und geben mehrere Wassertropfen mit einer Pipette darüber. Dann der Blick durch die Lupe: „Seht ihr die Wölbung nach oben?“, will Leopold Pflüger wissen, und beide nicken. „Dank so einer Oberflächenspannung kann zum Beispiel auch ein ganz leichter Wasserläufer übers Wasser gehen“, erfahren die Kinder anhand eines Fotos von dem Insekt. Nächster Schritt: Ein paar Tropfen Seifenwasser über die Münze tropfen lassen. „Jetzt ist die Wölbung weg“, bemerkt Valentin beim Blick durch seine Lupe. „Genau, das Spülmittel macht das Wasser wieder weicher, dann geht die Spannung weg. Das seht ihr zum Beispiel beim Geschirrspü-

len, das sich mit dem Seifenwasser der Dreck besser löst“, erklärt Pflüger. Mia (8) findet die Experimente toll: „Mir macht das Spaß. Ich finde Technik interessant und wir können heute viel ausprobieren.“



Wie man sieht, sind die Mädels bei der Technik genauso motiviert bei der Sache wie die Jungs.

Daniel Ludin



„Die Technikexperimente passen gut zu unseren Schulthemen, da steht das Forschen und Experimentieren mit Themenangeboten wie Strom und Energie im Lehrplan“, berichtet Schulleiterin Sigrid Lengwinat. „Vertieft wird das erst ab Klasse drei, aber wenn die Zweitklässler dann im September in die dritte Klasse kommen, sind sie umso fitter.“ Motiviert und vor allem mit viel Spaß bei der Sache sind die Kinder beim Tüftler-

tag sichtlich. „Das ist das Ziel, die Kinder spielerisch für die Technik zu begeistern. So sollen auch die Naturwissenschaften wieder mehr in den Fokus gerückt werden. Und wie man sieht, sind die Mädels bei der Technik genauso motiviert bei der Sache wie die Jungs“, sagt JWF-Geschäftsführer Daniel Ludin. In der Firmenzentrale in Leinfelden-Echterdingen hat er das Projekt schon vor ein paar Jahren ins Leben gerufen, in Plochingen ist es die Premiere für den „Tüftlertag“, eine Fortsetzung ist geplant.

„Unsere Azubis und Studenten überlegen sich gemeinsam die Experimente für die einzelnen Stationen und wie man die Technikthemen kindgerecht und spielerisch vermitteln kann“, so Ludin. Das sei gleichzeitig ein guter Lerneffekt für die Auszubildenden, gerade was die soziale Komponente angehe. „Hier ist Teamarbeit gefragt, sowohl unter den Auszubildenden, als auch an den Experimentierstationen mit den Kindern. Zudem lernen sie den Umgang mit ganz unterschiedlichen Charakteren, das bereitet auf den späteren Kundenkontakt im Beruf vor“, erläutert Daniel Ludin.

Plochingens Bürgermeister Frank Buß und der Wirtschaftsförderer der Stadt, Felix Unsel, machten sich am Nachmittag selbst ein Bild vom „Tüftlertag“. Frank Buß ist von dem Konzept überzeugt: „Gerade hier in der Region Stuttgart spielen in Branchen wie der Automobilindustrie oder dem Maschinenbau die stetige Weiterentwicklung und Forschung eine zentrale Rolle, um hochwertige und marktfähige Produkte zu entwickeln. Man wird hier auch in Zukunft immer qualifizierte Mitarbeiter brauchen“, sagt er. Von daher seien solche Projekte eine gute Möglichkeit, schon bei den Kindern und somit den künftigen Azubis und Studenten ein Interesse für die Technik zu wecken, zeigt sich der Bürgermeister überzeugt.